

Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 54.

6. Mai

1845.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Weil die Stadt.
(Fruchtverkauf).
Von den hiesigen Erntungskästen
werden

Mittwoch den 10. Mai
Vormittags 11 Uhr
14 Scheffel alter Dinkel,
150 — neuer dto.,
56 — neuer Haber
im öffentlichen Aufstreich an den
Meistbietenden verkauft, wozu die
Liebhaber aufs hiesige Rathhaus
eingeladen werden.

Den 1. Mai 1845.
Hospitalverwaltung.
Siegle.

Oberhaugstätt.
(Holzverkauf).

Am
Mittwoch den 10. Mai
Vormittags 8 Uhr
werden in dem Communwald allhier
120 Stämme Floßholz verschiedener
Qualität im Aufstreich verkauft. Die
weitem Bedingungen werden vor
der Verkaufs-Verhandlung bekannt
gemacht.

Die Herren Ortsvorstände werden
ersucht, solches in ihren Gemeinden
bekannt machen lassen.

Den 27. April 1845.
Aus Auftrag:
Schuldheiß Holzäpfel.

Altbürg.
(Wirthschaftsverkauf)
Die Wirthschaft zum Engel ist
am 25. d. M. um 700 fl. verkauft.

worden. Dieselbe kommt am
Montag den 8. Mai
Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus wiederholt
in den öffentlichen Aufstreich.

Die Herren Ortsvorstände werden
ersucht, solches in ihren Gemeinden
bekannt machen zu lassen.

Den 28. April 1845.
Schuldheiß Ganzhorn.

Oberkollwangen.
Joh. Mart. Züffles Wittwe ver-
kauft ungefähr 5 Brtl. Wald am
Ehnsbach im öffentlichen Aufstreich
Montag den 8. Mai
Nachmittags 1 Uhr.

Den 29. April 1845.
Schuldheiß Mönch.

Außeramtliche Gegenstände.

* Oberreichenbach. *
* (Hochzeit-Einladung). *
* Alle guten Freunde und Be- *
* kannte sind höflich eingeladen *
* auf den nächsten Dienstag *
* und Mittwoch zu Speisewirth *
* Drescher von *
* J. Fr. Kugele und *
* Barbara Drescher. *

Meistern.
(Gutsverkauf).
Der Unterzeichnete verkauft wegen
Wohnorts-Veränderung in seinem
Hause am
Montag den 8. Mai

Vormittags 9 Uhr
aus freier Hand sein Gut, beste-
hend in

einem 2stöckigen Wohnhaus mit
Scheuer, 2 Ställen, Hofraithe,
2 Schöpfen und 2 gewölbten
Kellern,
Baumgarten und Wiesen ca. 3
Morgen,
Wiesen ca. 8 Morgen,
Acker ca. 17 Morgen.

Auf dem Hause ruht die Gerech-
tigkeit zum unentgeltlichen Bezug
des Deck- und Bauholzes, so wie
jährlicher 14 Rfl. Brennholz aus
herrschaftlicher Waldung.

Es kann täglich ein Kauf mit
dem Unterzeichneten abgeschlossen wer-
den und wird noch angefügt, daß
bei der Verkaufs-Verhandlung die
weiteren Bedingungen bekannt ge-
macht werden.

Den 29. April 1845.
Johannes Hamann.

Calw.
Louis Stroh, Rothgerber, hat
eine Stube, Kammer und Küche zu
vermieten.

Calw.
Diejenigen hiesigen Bürger, wel-
che im Jahr 1793 hier geboren und
miteinander konfirmirt worden sind,
werden Donnerstag den 11. dieses,
Abends 6 Uhr, im Thudiumischen
Hause ein einfaches Abendessen ge-
nießen. Sollten Freunde dieser
auch Antheil daran nehmen wollen,
so sind sie anmit freundlich dazu
eingeladen mit der Bitte, Herrn
Thudium davon in Kenntniß zu se-
zen.

Den 5. Mai 1845.

C a l w.

Es ist ein Schirm stehen geblieben; der Eigenthümer kann denselben abholen bei

Hutmacher Zehnter.

C a l w.

(Lehrlingsbesuch).

Ein junger, kräftiger Mensch, der die Rothgerberei zu erlernen wünscht, findet ein Unterkommen, wo sagt

die Redaktion.

C a l w.

Ich habe eine Partie guten rein gehaltenen 1840er Wein, Cimer- und Zimweis, das Zmi zu 2 fl. 30 kr. so wie auch neuen von 1842 billig abzugeben, und bitte um geneigte Abnahme.

C. Weißmann.

C a l w.

Ich nehme einen wohlherzogenen jungen Menschen in die Lehre.

Stieffel, Eckler.

C a l w.

Für einen 14 Jahr alten, mit guten Schulkennnissen versehenen, wohlherzogenen Knaben der die Schneider-Profession zu erlernen wünscht, wird ein tüchtiger Lehrherr gesucht. Von wem sagt die

Redaction.

Oberkollwangen.

Montag den 8. Mai

werde ich aus Veranlassung der Veränderung meines Wohnsitzes eine Fahrniß-Versteigerung in meinem Hause abhalten, wobei verschiedene Gegenstände namentlich aber Vieh, Fuhr- und Bauerngeschirr vorkommen. Der Anfang wird

Morgens 8 Uhr gemacht werden.

Jakob Bürkle.

C a l w.

Auf vielseitiges Anfragen sehe ich mich veranlaßt, meinen Freunden und Gönnern anzuzeigen, daß ich neben meinen bisherigen Kupfer-, Möß- und Eisenwaaren, nun auch mit einer schönen Auswahl von

Gesundheits-Geschirr

versehen bin, als: Koch- und Kaffeekäfen, Kacheln, Schüsseln und Teller verschiedener Facon und Größe, Springblech, sehr geschickt das Backwerk ganz heraus zu bringen, Vorleg-, Schöpf- und Schaumlöffel, Striegel und Pferdeskämme, nebst mehreren andern Artikeln, wobei ich noch bemerke, daß ich auch alte Waare dieser Gattungen zum repariren und verzinnen annehme, und dabei das mir bisher geschenkte Vertrauen auch mir ferner durch gute und billige Bedienung werde zu erhalten suchen.

Joseph Zahn,
Kupferschmied.

C a l w.

Frisch abgefottene und unabgefottene Schinken sind um billigen Preis zu haben bei

J. Essig
in der Metzgergasse.

C a l w.

Musikverein.

Dienstag den 9. Mai, Abends 7 Uhr im Saale des Gasthofs zum Kronprinzen.

Wie jedes Jahr, so auch heuer feiert der Musikverein an diesem Tage das Schillersfest und es werden nicht nur hiezu passende Compositionen vorgetragen, sondern auch die Statue Schillers im Saale aufgestellt.

Da der Saal mit Blumenkränzen verziert werden soll; so ergeht hiezu mit an die verehrten hiesigen Damen die freundliche Bitte, Blumenkränze — ob klein oder groß — alle sind willkommen, zu verfertigen und solche am nächsten Dienstag Mittag zwischen 11 und 12 Uhr im Saale des Gasthofs zum Kronprinzen gefälligst abgeben zu wollen.

Der Ausschuss.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

500 fl. bei der Gemeindepflege in Würzbach.

670 fl. 170 und aus Auftrag 400 fl. Pflegegeld bei Christof Naschold in Calw.

500 fl. Pflegegeld zu 4½ pCt. bei Louis Dreiß in Calw.

500 fl. Pflegegeld bei Jakob Frohnmeyer in Althengstätt.

C a l w.

Alle Sorten Gartensetzlinge sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

Maurer Schütz.

C a l w.

Loose zu der Kunstausstellung in Stuttgart um 1 fl. sind zu haben bei

August Sprenger.

C a l w.

Für die zahlreiche Begleitung der Leiche unseres lieben Vaters und Vaters, Johann Georg Schiele, zu ihrer Ruhestätte, so wie für die vielen Beweise von Theilnahme an unserem traurigen Geschehniß sagen wir unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Eine schöne Handlung des Großfürsten Thronfolgers von Rußland.

Aus: „Ereignisse und Auszüge in Georgien, Tscherkessien und Rußland, vom Oberlieutenant Poulet Cameron.“
(Schluß).

Unter den Oberhäuptern der geheimen Verbindungen, welche während der letzten Regierungsjahre des Kaisers Alexander durch das ganze russische Reich verzweigt waren, befand sich der Oberst N — von den moskauischen Grenadieren der kaiserlichen Garde, dessen Einfluß durch die hohe Achtung, die alle Parteien, sowohl der waghalsige Abenteurer ohne Grundsätze, als der edle, aber irreführte Schwärmer, seinem Charakter zollten, unbegrenzt war. Beim Ausbruch des unglücklichen Aufstandes, zur Zeit, da der jezige Kaiser die Regierung antrat, war dieses Korps das erste, in welchem sich der Geist der Insubordination zeigte;

es griff zu den Waffen und sein Beispiel ermutigte die anderen. Als die Insurrektion unterdrückt war, ward der Oberst N —, nebst den andern Anführern derselben, vor Gericht gestellt und verurtheilt; aber seine Familie, sein Rang und Stand und vor Allem seine Rechtlichkeit und Ehrenhaftigkeit, so wie seine andern moralischen Verdienste und die von allen Seiten her für ihn einlaufenden Verwendungen bewogen den Kaiser, ihn eventuel zu begnadigen und die Todesstrafe in lebenswichtige Verbannung nach Sibirien zu verwandeln. Er war erst seit einigen Jahren mit seiner Gattin, die er leidenschaftlich liebte, vermählt; dies warf sich dem Kaiser zu Füßen und flehte ihn um die Erlaubniß an, Vermögen, Verwandte, Wohlleben, kurz, alles, was Rang und Reichthum gewähren, verlassen, ihrem Gemahl folgen und dessen Schicksal da, wo er den Rest seiner Tage verleben sollte, theilen zu dürfen. Ihre Bitte ward ihr gewährt und trotz der Gegenstellungen ihrer Familie, ja, ihres Gatten selbst, trotz ihres schwachen Gesundheitszustandes, welcher sich in dem strengen Klima immer mehr verschlimmerte, harrte sie neun Jahre aus.

Während der, auf Befehl seines Vaters, auch nach diesem Theil des Reichs unternommenen Reise des Großfürsten Thronfolgers ward diesem unter andern auch die so eben erzählte rührende Geschichte mitgetheilt. Er nahm, wie es schien, fast gar keine Notiz davon, sandte aber sogleich einen zuverlässigen Courier mit einer dringenden beredten Bittschrift an den Kaiser wegen Begnadigung des Obersten N — ab, mit dem Bemerkten, daß er sich nicht eher von hier entfernen werde, als bis seine Bitte gewährt worden sei, nach Petersburg. Diese Mittheilung ward dem Feldjäger, mit der Instruktion, sie in des Kaisers eigene Hände abzuliefern und selbst die Antwort zurückzubringen, anvertraut; dagegen sollte eine werthvolle Belohnung seinen Eifer und seine Mühe bezahlen; jedenfalls sollte er, im Fall der Czar abwesend wäre, die

Depesche behalten, dem Kaiser, wo derselbe auch seyn möchte, nachreisen und den Großfürsten von seinen Schritten benachrichtigen. Der Courier reiste nach Petersburg, der Kaiser aber war nach Berlin gegangen; jener folgte ihm, nachdem er den Czarowitsch davon unterrichtet hatte und überlieferte seine Depeschen gleich nach seiner Ankunft in der Hauptstadt Preußens, dem Selbstherrscher aller Rußen.

Inzwischen hatte der junge Prinz, ohne gegen Jemanden etwas von seinen Absichten zu äußern, immer neue Gründe um seinen Aufenthalt in Sibirien zu verlängern. Er hatte die Zeit der Rückkehr seines Vaters berechnet und ritt an dem bestimmten Tage demselben entgegen. Eine kurze Strecke vom Orte traf er den Courier, dessen Schlittenspferde von der wüthenden Hast, mit der dieser gereist, über und über mit Schaum bedeckt waren. Der Großfürst riß dem ermüdeten Reisenden, der sich vor Mattigkeit kaum vom Sitze erheben konnte, die Depesche aus der Hand, erbrach das Siegel und fand neben einigen Zeilen seines Vaters an ihn selbst, die Begnadigung des Obristen N — mit dem Befehl, daß derselbe sogleich zu einem der kaukasischen Regimenter stoßen solle. Der edle junge Fürst gab sogleich seinem Pferde die Sporen, jagte der Hütte der Verbannten, wo er Madame N — allein fand, zu und sprang rasch vom Pferde. Einige Worte reichten hin, ihr seine frohe Botschaft mitzutheilen; er war verschwunden, ehe die verwunderte, noch halb zweifelnde Dame Worte finden konnte, die tiefe, herzliche Dankbarkeit, welche alle ihre Versuche, ihre Erkenntlichkeit auszusprechen überwältigte, an den Tag zu legen.

Welch ein glücklicher, sel. Abend! Und obgleich schon manche Segnung dem jungen Czarowitsch, über dessen Liebenswürdigkeit und Edelmut nur Eine Stimme im ganzen russischen Reiche herrscht, vor- und späterhin auf seinen Wegen folgte, so fragt es sich doch, ob diese inniger oder nur eben so tief gefühlt waren, als

die frommen Wünsche, welche die dankbaren Bewohner jener sibirischen Hütte zum Himmel für ihn schickten.

Vermischtes.

Auflösung des Palindroms in No. 33.
K u k u f.

— Die Eile, oft Nachlässigkeit, womit die parlamentarischen Arbeiten in England in den letzten Sitzungsmonaten betrieben werden, wo die Mitglieder ungeduldig sind, nach ihren Landgütern zurückzukommen und oft an hundert Gesetze in ein paar Nächten durchgehen, ist wohl bekannt. Daß diese Eile zu manchen Fehlern Veranlassung gibt, ist also gar nicht zu verwundern. Ein wichtiger Irrthum ereignete sich vor ein paar Jahren. Beim dritten Verlesen einer Bill, welche auf ein gewisses Vergehen eine Buße von 50 Pfund Sterl. setzte, schlug ein Mitglied vor, die Worte: „einer Strafe von siebenjähriger Deportation“ einzuschalten, welches angenommen ward; als die Bill gedruckt war, las man Folgendes — „einer Strafe von siebenjähriger Deportation unterworfen, wovon die eine Hälfte der Königin und die andere dem Angeber anheimfallen soll.“

Eine saubere Ueberraschung.

In NewYork wurde am 16. Nov. an Bord eines segelfertigen Fahrzeuges ein Faß mit der Adresse an ein Haus in Charleston (Georgien) gebracht. Dem Capitan schien das Faß verdächtig, er ließ es öffnen, und fand darin zwei weiblich Leichen in Weingeist. Die Todtenbeschauer fanden jedoch, daß beide Frauen (die eine war eine Weiße von etwa 24, die andere eine Negerin von 40 Jahren) an Krankheiten und keineswegs eines gewaltsamen Todes gestorben waren. Es

war demnach wohl nur darauf abgesehen, den Adressaten zu erschrecken.

Unseliges Lachen.

Vor einiger Zeit kam ein Friseur, welcher graue Haare zu Perücken suchte, in das Armenhaus zu St. Bartholomäus und fragte unter Anderem auch eine über hundert Jahre alte, sehr lustige Pfründlerin, ob sie ihm einen Theil ihrer Haare gegen Bezahlung überlassen wollte. Lachend erwiderte sie, wie viel er dafür zu geben gesonnen sei? — „Dreißig Kreuzer“ — war die Antwort. — „Nun gut,“ — sagte die Alte, — „schneiden Sie ab, so viel Sie wollen — ich kann mir dafür einen Kaffee kochen; — aber Eins beding ich noch, daß Sie mich nach dem Haarschneiden, recht schön fristren.“ Der Friseur versprach es und nachdem er der Alten die Haare geschnitten, machte er mit dem Brenneisen die schönsten Locken. Hierrauf stellte sie sich vor den Spiegel und lachte herzlich über diese Metamorphose. Aber die lustige Sache nahm einen traurigen Ausgang. Denn die gute Alte konnte aus dem Lachen nicht herauskommen, was sie so aufregte, daß sie mitten im Lachen plötzlich der Schlag traf. —

Ein Mechanikus in Nordamerika

hat nun eine Tanzmaschine erfunden, wodurch die Damen alle Tänzer entbehren können. — Diese Tanzmaschinen sind äußerst nobel gekleidet, bewegen sich äußerst gracios, und sprechen so viele süße Sachen und Ballcomplimente, daß sie hierin den Damen nichts mehr zu wünschen übrig lassen. Die Tänzerinnen sind ganz entzückt über diese Tanzmaschinen und die Herren haben also auf Bällen gar nichts mehr zu thun, als höchstens zu lorgnettiren, oder in die Rauchzimmer zu gehen und Bier zu trinken.

Aus Montigny im franz. Departement de l'Eure berichtet man: ein Kind von 18 Monaten, welches spielen wollte und seine Mutter von ihren häuslichen Beschäftigungen abhielt, bekam von ihr ein Schächtelchen voll chemischer Zündhölzchen, das auf dem Kamine stand und seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte. Während das Kind spielte, gieng die Schachtel auf; es hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als sich der Zündhölzchen zu bemächtigen und, nach der den Kindern dieses Alters eigenen Beweglichkeit, sie in seinen Mund zu bringen. Es scheint, daß es den Zündstoff, welcher sich an der Spitze dieser Zündhölzchen befindet, verschluckte; eine Stunde darnach starb das Kind unter schrecklichen Schmerzen. Da der Vater, welcher dazu kam, an die Ursache des Todes seines Kindes nicht zu glauben vermochte, so nahm er ein Zündhölzchen, zermalmte es zwischen den Zähnen und schluckte die Composition hinunter; allein er mußte bald zu einem Gegengifte seine Zuflucht nehmen, so schneidende Schmerzen fühlte er. Er wurde durch die Hilfe der augenblicklich herbeigeholten Aerzte glücklich gerettet.

Daß das Glück der Ochsen Heil sei, davon hat, wie der „Spiegel“ erzählt, das jezt nach Danzig gefallene große Loos, wenn auch nicht ein argumentum ad hominem doch ad bovem gegeben. Ein Fleischer hatte eben über einen Ochsen das Beil geschwungen, um ihm den Todeschlag zu geben, als er die Nachricht erhielt, er sei Theilnehmer an dem großen Gewinne. Freudig zog er das Beil zurück und rief: „Nun sollst Du auch nicht sterben!“ Das große Loos hat so dem Ochsen das Leben gerettet.

In England kündigte ein Mann an, morgen sei bei ihm ein Pferd zu sehen, welches so viele Augen habe als Tage im Jahr. Alles lief

hinzu und die Sache war richtig. Es war der zweite Jänner, also zwei Tage im Jahr und das Pferd hatte auch wirklich zwei Augen.

Einem, der gar zu gern wollte von Adel seyn, ward zum Wappen vorgeschlagen: Drei Schneebälle in warmem Wasser.

Wie man's nimmt.

Ein Wiener Stutzer rühmt sich in einer Gesellschaft, daß er gar nicht übel singe. . . . „Habens recht, schauens!“ erwiderte ein Anderer, sie singen halt nicht übel, aber 's wird einem dabei übel.“

Das Zifferblatt der Thurm-Uhr an der Kirche von Urcuna (an der Grenze von Spanien) hat als Inschrift die schauervollen Worte: „vulnerant omnes, ultima necat.“ („Alle verwunden, die letzte tödtet.“) Du hast wohl Recht, du melancholisches Zifferblatt.

Geschlechts-Homonyme.

Der ist überall willkommen,
Darf zur sprödesten Schönen kommen;
Die kann durch ihr zartes Drücken
Zarte Liebe hochbeglücken:
Das zu finden ist oft schwer,
Mancher trifft's von ungefähr.

Calw.

Die Unterzeichnete nimmt Mädchen, welche das Weisnähen gründlich lernen wollen, in die Lehre.

Johanne Braun,
Küfers Frau.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.